Düsseldorfer Journal
und
Kreis-Blatt.

Erscheint täglich außer Montags.
Abonnementspreis: vierteljährlich 1 Thlr.
Auswärts
bei allen preuß. Posten 1 Thlr. 5 Sgr.

Einrückungsgebühren:
für die Petit-Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Anzeigen werden
bis 11 Uhr Vormittags
angenommen.

№ 103. **Dienstag den 30. April 1850. (Catharina.)** **12. Jahrg.**

Aus Düsseldorf.

Der Notariats-Candidat Fr. Wilh. Mosler zu Düsseldorf ist zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Manderscheid im Landgerichtsbezirk Trier mit Anweisung seines Wohnsitzes in Manderscheid ernannt.

Der „Staats-Anzeiger" meldet unter dem 26. April die definitive Ernennung des Regierungs-Vice-Präsidenten v. Massenbach zum Präsidenten der Regierung zu Düsseldorf und die des Ober-Regierungs-Raths v. Spankeren zum Vice-Präsidenten der Regierung zu Coblenz.

Nach einer amtlichen Berechnung betrug im Jahre 1849 die Summe der Communal-Bedürfnisse in sämmtlichen Gemeinden des Regierungsbezirks Düsseldorf 1,291,949 Thlr., zu deren Deckung an Einnahmen aus dem Patrimonial-Vermögen der Gemeinden 380,386 Thlr. und an Communalsteuern 961,563 Thlr. erforderlich waren. — Der Betrag aller Gemeindeschulden des Regierungsbezirks war in demselben Zeitraume 506,817 Thlr., von denen im Laufe desselben 19,157 Thlr. getilgt wurden.

(Das große Gesangfest zu Pfingsten.) Von dem Plane des städtischen Männergesang-Vereins für den an den beiden Pfingsttagen stattfindenden Gesang-Wettstreit theilen wir Folgendes mit: Zur Theilnahme zulässig sind nur solche Vereine, die gehörig constituirt und mindestens seit Anfang dieses Jahres bestehen. Sämmtliche Düsseldorfer Gesangvereine sind vom Wettstreit ausgeschlossen. Jeder Verein kann nur zwei Lieder und zwar ohne Begleitung vortragen. Alle sich anmeldenden Vereine werden je nach ihrer Mitgliederzahl (die nach der Einwohnerzahl ihrer Städte normirt werden) in drei Klassen getheilt; das Minimum beträgt zwanzig Sänger. Der bezeichneten Eintheilung entsprechend zerfallen auch die Ehrenpreise in drei Kategorieen; will aber ein kleinerer Verein mit einem größeren wetteifern, so ist ihm dies gestattet, jedoch kann jeder Verein nur einmal die Concurrenz mitmachen. Ebenso darf jeder Sänger nur in einem Vereine mitwirken. Das Schiedsgericht, aus sieben durchaus unbetheiligten Männern bestehend, erkennt über die Ertheilung des ersten und zweiten Ehrenpreises jedesmal gleich nach beendigtem Wettgesang jeder einzelnen Klasse durch Abstimmungen, deren Resultat die einfache Majorität bedingt. Die Vereine, welchen kein Preis zuerkannt wird, werden mit dem Ehrendiplom des hiesigen Männergesang-Vereins (gezeichnet von Scheuren, in Farbendruck ausgeführt von Levy Elkan) belehnt.

Auszug aus dem Jahresbericht
der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn für 1849.

Nach dem vor einigen Tagen ausgegebenen Jahresbericht ist das Resultat des verflossenen Betriebsjahres mit denen der früheren verglichen, ein sehr günstiges zu nennen und liefert den Beweis, daß dem Unternehmen eine verbürgte glückliche Zukunft bevorsteht. Ungeachtet vieler Schwierigkeiten und Nachtheile, die zum Theil noch den ungünstigen politischen Verhältnissen der letztern Jahre beizumessen sind, schließt das Verwaltungsjahr von 1849 insofern gewiß sehr günstig ab, als die Einnahme die des letzten Jahres übersteigt und die Ausgaben auf 46% der Brutto-Einnahmen reduzirt worden sind, während sie im verflossenen Jahre sich auf 56% beliefen.

Vom 1. Januar bis ult. Dezember 1849 fanden im Ganzen 2150 Doppelfahrten statt oder $16084_{,80}$ Meilen; außerdem wurden in Extrafahrten, womit Sand, Kohlen und Kies befördert wurden, noch $2214_{,16}$ Meilen zurückgelegt, also zusammen $18298_{,96}$ Meilen. Die Regelmäßigkeit des Betriebs hat keine erheblichen Störungen erlitten, da von 4300 Zügen nur 80 die Dauer von 1½ Stunde überschritten, wobei aber bemerkt werden muß, daß vom 9. März ab die Dauer der Fahrt durch deren Ausdehnung bis Döpperesberg um 9 resp. 12 Minuten zugenommen hat. Zu den außerordentlichen Fällen gehören die am 14. Mai bei Gelegenheit des Elberfelder Aufstandes stattgehabte Aufreißung der Schienen jenseits des Viaducts, ferner ein sechsmaliges Zerreißen des Seils in der geneigten Ebene, außerdem fünf andere Störungen, so daß im ganzen Jahre zwölfmal Unterbrechungen vorkamen.

Die Frequenz der Bahn stellt sich in dem angegebenen Zeitraume auf 323,246½ Personen, also 19,715½ mehr als im Jahre 1848, die jedoch nur 87,836 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf. an Personengeld einbrachten, also trotz der Zunahme an Personen ein Minus an der Einnahme gegen das vorige Jahr von 1731 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf., was zum Theil aus dem Umstande resultirt, daß 6295 Personen nur von Steinbeck nach Döpperesberg und 7307 Personen von dort nach der Steinbeck gefahren sind, und der Antheil der Elberfelder Bahn nur 8, 6 und 4 Pf. für diese Personen betrug.

Von den obenerwähnten 323,246½ Personen sind 163,921 in der Richtung von Düsseldorf nach Elberfeld und in umgekehrter 159,325½ Personen gefahren. Von der Bergisch-Märkischen Bahn kamen 3797 Personen, von der Prinz-Wilhelm Eisenbahn 1411 Personen, von der Köln-Mindener Eisenbahn 12535 Personen, im Verbande der Prinz-Wilhelm Eisenbahn, der Elberfelder und der Bergisch-Märkischen Bahn wurden befördert 101 Personen, so daß in Allem 17844 Personen von andern auf die Elberfelder Bahn übergingen. — Der Güterverkehr betrug im Jahre 1849 mehr als in den Jahren 1845, 1846 und 1848 und ist sogar eine größere Centnerzahl als 1847 transportirt worden. Das Jahr 1849 lieferte nämlich 1,960,076⅔ Centner, die ohne Abzug der An- und Abfuhrkosten, resp. der Kosten des Auf- und Abladens eine Brutto-Einnahme von 82,630 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf., also 6761 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. mehr als im Jahre 1848 einbrachten. Im direkten Verkehr mit den Nachbarbahnen erhielt die Elberfelder: a) von der Cöln-Mindener Bahn zur Weiterbeförderung 75,617⅔ Centner = 6482 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. und gab ihr dagegen 15,971⅓ Centner = 1606 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf. b) von der Bergisch-Märkischen Eisenbahn 25,931 Centner und gab dagegen 125,206 Centner (darunter 14,080 Centner Kohlen) c) die Prinz Wilhem Eisenbahn brachte an Kohlen im Ganzen 808,930 Bergscheffel mit einer Einnahme von 13,854 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. also 1564 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. mehr als im Jahre 1848.

Bei der Uebersicht des Finanzzustandes ist zu bemerken, daß zur Vermeidung von Verwicklungen der alte Baufond vom neuen getrennt wurde und da in jenem während des Jahres 1849 nur wenige Veränderungen eingetreten sind, so wird hier blos berichtet, daß der alte Baufond Ende 1849 mit einem Bestande von 6506 Thlr. 18 Sgr. 7 Pf. abschloß, welcher Bestand dem neuen Baufond geliehen wurde. Der neue Baufond hatte, incl. dieses Anleihens vom alten, Ende 1849 eine Schuld von 153,285 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. wovon bis Ende Dezember 1848 107,031 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf. und im Jahre 1849 46,254 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf. entstanden sind. Gläubiger desselben sind außer dem alten Baufond die Aktionäre mit 10,600 Thlr., die Darlehnskasse mit 77,100 Thlr. und der Betriebsfond mit 59,079 Thlr. 5 Sgr. 2 Pf. Der Reservefond weist einen Bestand von 10,672 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf. nach. Der Betriebsfond ergiebt einen Ueberschuß von 57,006 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf wovon jedoch noch zu berichtigen sind: an Zinsen von Prioritäts-Aktien 1535 Thlr. und an Zinsen von Primitiv-Aktien 2818 Thlr. 10 Sgr., so daß ein Rein-Ueberschuß von 52,652 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf. verbleibt. Dies günstige Resultat wurde größtentheils durch Ersparnisse in der Transport-Verwaltung und in der Bahnverwaltung herbeigeführt; im Ganzen wurden 10,717 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. weniger verausgabt als im Jahre 1848. — Die Materialbestände betaßen Ende 1849 einen Werth von 5893 Thlr. 5 Sgr.; von den Nebenfonds blieb der Bestand der Krankenkasse 453 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., der der Unterstützungskasse 156 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf. Die ganze Rechnung über den Betrieb der Bahn zeigt eine Einnahme von 201,219 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf. und die Ausgabe beträgt 144,213 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf., so daß ein Bestand von 57,006 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf. verbleibt.

△ Prozeß gegen die Mai-Angeklagten zu Elberfeld.

Der Prozeß gegen die der Theilnahme an dem bekannten Aufstande zu Elberfeld im Mai v. J. Beschuldigten ist, wie wir schon mitgetheilt haben, am 23 April im Rathhaussaale daselbst eröffnet worden. Es stehen 122 Angeklagte vor den Schranken, darunter auch 6 Düsseldorfer und zwar: Wilhelm Willpütz, 28 Jahr alt, Schreiner; Carl Hermann, 29 Jahr alt, Fischer; Wilh. Widebusch, 30 J. alt, Rastrer; W. Ferrier, 26 Jahr alt, Cigarrenmacher zu Derendorf; Constantin le Riche, 26 Jahr alt, Steinhauer, und Friedrich Wolf, 28 Jahr alt, Schuster. Die Genannten sind sämmtlich beschuldigt, unter den bewaffneten Banden sich befunden zu haben und mit v. Mirbach ausgezogen zu sein. Nachdem in der Sitzung vom 23. der Gerichtshof durch Bildung des Geschwornengerichts sich constituirt, und Verlesung des Anklageaktes stattgefunden hatte, entwickelte in der Sitzung vom 25. Hr. Oberprokurator von Ammon die Anklage, worauf die Zeugen aufgerufen und vor dem Meineide verwarnt wurden. Der Rest dieser Sitzung des 26. war der Vernehmung der Angeklagten gewidmet. Die hervorragendste Persönlichkeit unter denselben ist Otto v. Mirbach, 44 Jahr alt, Zeitungs-Redakteur und Lieutenant a. D. Derselbe war früher preußischer Offizier, nahm an dem polnischen Kriege Theil, flüchtete nach Frankreich, ging dann zunächst mit General Dembinsky nach Aegypten, wo er jedoch des russischen Einflusses wegen keine Anstellung finden konnte. Von dort begab er sich nach Constantinopel, wo er ein Jahr lang Instruktor in der türkischen Armee war. Später kam er nach Griechenland, wo er aber nicht im militairischen Fache beschäftigt war, sondern als Beamter in Diensten der Regierung stand, bis durch die Vertreibung aller Deutschen auch er das Land verlassen mußte und nach Deutschland zurückkehrte, wo er seitdem hauptsächlich als Eisenbahn-Ingenieur arbeitete. Da er schon vor dem Mai-Aufstande vier Monate in politischer Untersuchungshaft und kaum entlassen war, so hat er jetzt 16 Monate in Untersuchungshaft gesessen. Er scheint geistig und körperlich sehr reizbar zu sein, was er auch erklärt und der Abnahme seiner Körperkräfte durch die lange Haft, die elende Einrichtung des Elberfelder Arresthauses, zuschreibt.

Seine Auslassung ergibt im Ganzen Folgendes: Am 12. Mai 1849 hat v. Mirbach einen Brief des Redakteurs Engels erhalten, nach welchem der Advokat Höchster ihn bitten ließ, nach Elberfeld zu kommen, um ein Gutachten abzugeben. Dort angekommen erfuhr er die Constituirung des Sicherheits-Ausschusses und den Beschluß, daß die Bürgerwehr beim ersten Einrücken des Militairs die Waffen abliefern solle. Körner hat ihn in den Sicherheitsausschuß eingeführt, dem er einen Bericht über die Lage der Stadt lieferte, wobei er, nachdem er noch keine 2 Stunden in der Stadt gewesen, sofort erklärte, daß an eine Vertheidigung derselben nicht zu denken sei. Der Sicherheitsausschuß hat auf den Vorschlag von Hecker, Heintzmann und Peters, ihn zum Oberkommandanten ernannt, welche Würde aber von ihm nicht sofort angenommen wurde, indem es zweifelhaft erschien, ob die Bürgerwehr ihm Folge leisten würde. In einer von ihm ausgeschriebenen Versamm-

lung von Bewaffneten erschienen nur wenige Bürgerwehrleute; doch ist ihm später von mehreren Abtheilungen derselben fortwährend Rapport erstattet worden. Als der Sicherheitsausschuß den Beschluß gefaßt, zum aktiven Widerstand überzugehen, habe er dem Militair-Ausschuß erklärt, seinen Abschied nehmen zu wollen. Man hat ihm dort gerathen, unannehmbare Bedingungen zu stellen, damit er einen Vorwand hätte, Elberfeld mit Ehren verlassen zu können. Diese Bedingungen waren, daß die Bürgerwehr entwaffnet, daß ihm eine Kasse von 3000 Thlrn. zur Verfügung gestellt werde, daß noch mehr Barrikaden errichtet und daß die Bewaffneten auf die Reichsverfassung verpflichtet würden. Nach Mirbachs Behauptung spielten Höchster u. A. Intriguen gegen ihn. Der Angeklagte will nicht mit Bestimmtheit angeben können, ob seine unter dem Aufruf des Sicherheitsausschusses an das deutsche Volk vom 14. Mai befindliche Namensunterschrift von ihm herrührt; ebenso läßt er es zweifelhaft, ob ein anderes Schreiben, worin eine Requisition von Waffen enthalten ist, seine Unterschrift trägt. In dem Wirwarr und der fortwährenden Aufregung meint er, könne er nicht mehr wissen, was er unterschrieben habe. Er behauptet in der Voruntersuchung, in der er diese Unterschriften als von ihm herrührend rekognoscirt hatte, unrichtige Angaben gemacht zu haben, um die Untersuchungshaft abzukürzen und weil er gewußt, daß Jacoby in Königsberg dadurch mit fünfwöchentlicher Haft davon gekommen sei, während Temme 9 Monate in Untersuchung gewesen. Am 15. oder 16. Mai hat ihn Kemmerling auf die Idee gebracht, die Freischärler wegzuführen. Dienstag hat er in Gegenwart des Deputirten Schmidt von Loewenberg seinen Abschied verlangt, bei welcher Gelegenheit die Mitglieder ihn baten zu bleiben, und Nachricht von der nach Berlin entsandten Deputation zu erwarten. Schon Montag Abend hat er im Sicherheits-Ausschusse sein Anstellungs-Patent verbrannt, um den Sicherheits-Ausschuß zu zwingen, ihn zu entlassen. von Mirbach ist dann mit Simons auf eine Summe von 6000 Thlr. einig geworden, um die Leute nach der Pfalz zu führen; wo Preußen damals noch nicht am Kampfe betheiligt war. Am 17. ist er dann abgezogen. In Ronsdorf, nachdem schon zwischen ihm und den Solingern Uneinigkeiten ausgebrochen waren, erhielt er die Nachricht, daß die Bewohner ihm in den Weg treten wollten. Er beschleunigte darauf den Aufbruch von dort. Zwei bewaffnete Trupps, die ihm begegneten, ließen ihn nach kurzer Unterhandlung weiter ziehen. Seine Umgebung traute ihm nicht mehr; es wurde mehrmals auf die Ziehenden geschossen; man mochte glauben, er sei Schuld daran. Panter und Kemmerling forderten das Geld von ihm heraus, was er ihnen auch gab, worauf sie ihm 100 Thlr. Reisegeld herausgaben. Er trennte sich dann von ihnen und wurde bald darauf verhaftet. Das Geld war ihm baar mit 2426 Thaler und in Wechseln mit 3574 Thlr. in Elberfeld eingehändigt worden. Auf die Frage des Präsidenten gibt er zu, daß er habe Barrikaden bauen lassen, doch nur darum, weil Höchster, der immer gegen ihn intriguirt, andere Barrikaden habe wegräumen lassen. Auch gesteht er zu, den Bankier Daniel v. d. Heydt haben verhaften zu lassen. Er habe dieses aber gethan, um die Freischaaren, welche mißtrauisch geworden, zu beruhigen und zur Sicherheit des v. d. Heydt selbst und hält er sich überzeugt, dadurch viel Blut gespart zu haben, was sonst vergossen worden wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Tagebuch.

Berlin. In Betreff des von Oesterreich veranstalteten Kongresses der Regierungsbevollmächtigten in Frankfurt a. M. steht es nunmehr durch einen im Ministerrathe gefaßten Beschluß fest, daß Preußen diesen Kongreß nicht beschicken wird. — Die österreichische Gesandtschaft hat sicherm Vernehmen nach von der preußischen Regierung die Auslieferung und resp. Ausweisung aller sich hier aufhaltenden Ungarn, die an der Insurrektion betheiligt gewesen, gefordert. Die Auslieferung sollte auf Grund der Kartell-Convention von 1834 rücksichtlich aller derer erfolgen, welche der Militairpflicht in Oesterreich zu genügen haben. Alle übrigen Flüchtlinge sollten ausgewiesen werden. Der ersten Forderung würde man sich nicht haben entziehen können, zum Glück haben jedoch alle in jene Kategorie fallenden Ungarn Preußen bereits verlassen. Der zweiten Forderung hingegen hat man sich diesseits mit dem Bemerken widersetzt, daß keine Veranlassung vorliege, die Betheiligten, so lange sie der Ordnung im Lande nicht gefährlich seien, fort zu weisen. — Die ministeriellen Organe wenden plötzlich den österreichischen und russischen Truppenanhäufungen an der Gränze ihre Aufmerksamkeit zu. Was beabsichtigt die Regierung mit diesen Mittheilungen? Man sagt sich: erwartet die Regierung wirklich einen Angriff der beiden östlichen Großmächte, wie kommt es denn, daß die preußischen Truppen an der bedrohten Gränze nicht schleunigst verstärkt werden? Demokratische Blätter fragen schon: Kommen die Russen als Verbündete der preußischen Regierung, Verbündete, zu Hülfe gerufen, um die Drohungen der Regierungs-Commissarien in Erfurt mit einer russischen Intervention wahr zu machen? oder traut Herr von Radowitz den Gothaern, die er freilich von Frankfurt her kennen muß, Angst genug zu, um schon auf Nachrichten, wie die erwähnten, ihre jetzige Haltung nachzugeben? — Durch Kabinetsordre vom 4. d. ist das bisherige Militair-Gouvernement zu Berlin aufgehoben und sind die Befugnisse desselben dem Oberbefehlshaber in den Marken, General v. Wrangel, übertragen worden. Es geht daraus hervor, daß die im November 1848 geschaffene Stellung eines Ober-Kommandos der Truppen in den Marken eine bleibende sein soll und anderseits erhellt daraus die Absicht, die militairische Obergewalt in den Marken wie in Berlin in einer Hand zu vereinigen.

— Gestern meldeten wir bereits von einer morganatischen Ehe, welche ein preuß. Prinz geschlossen habe. Es ist dies die am vergangenen Sonnabend erfolgte Vermählung des Prinzen Adalbert (Sohnes des Prinzen Wilhelm) mit Fräulein Therese Elsler, der der König den Namen einer Frau v. Barnini beigelegt hat. Wie man vernimmt, wird noch ein anderer Prinz des königl. Hauses in Kurzem eine Ehe zur linken Hand eingehen. — Der Protest des Verfassungs-Ausschusses gegen die von Preußen abgeschlossenen Militair-Conventionen ist jetzt endlich der Bundes-Commission eingereicht werden.

Erfurt, 26. April. Das Staatenhaus faßte heute Beschluß über den Ausschußbericht betreffs der Punkte, in welchen eine Uebereinstimmung beider Häuser nicht erfolgt war. Der Ausschuß beantragte die Annahme der in der Confereuz beider Häuser gefaßten Beschlüsse. Die wichtigsten derselben sind, den vom Ausschusse des Volkshauses beantragten Zusatz zu §. 184: „der Reichs-Gesetzgebung bleibt es überlassen, über die leitenden Grundsätze, nach denen die Volsvertretungen der einzelnen deutschen Staaten zu wählen sind, Bestimmungen zu treffen" nicht anzunehmen. Der Ausschuß des Staatenhauses beantragte die Annahme. Dies ist der einzige Punkt, worin die Ausschußberichte differiren. Der andere zu einer Discussion Veranlassung gebende Artikel war die nach dem Antrag des combinirten Ausschusses angenommene. Fassung hinsichtlich der Budgetfrage, nach welcher, „wenn sich keine Uebereinstimmung der Beschlüsse beider Häuser herstellen lasse, der des Volkshauses maaßgebend sein sollte." Dann wurde beschlossen, den Antrag des Justizausschusses anzunehmen, der dahin ging: das Gesetz oder das Reichsgericht nicht als ein organisches Gesetz zu betrachten und für den Fall, daß die zu jenem Gesetz von beiden Häusern vorgeschlagenen Abänderungen die Zustimmung der verbündeten Regierungen nicht erhielten, die bezüglichen Bestimmungen der Verfassungs-Vorlage als bindend zu erklären. Dann nahm man noch das Gesetz über Hochverrath mit verschiedenen Aenderungen an, wovon die wesentlichste, daß die Geschworenen aus beiden Häusern ausgeloos't werden sollen. — Im Volkshause erinnert Hr. v. Lepel an den herannahenden Schluß der Session und beantragt deshalb, das Gesetz über das Reichsgericht en bloc anzunehmen und die vorgeschlagenen Abänderungen nur als Wünsche hinzustellen. Ein Amendement von Stahl auf Streichung der Mitwirkung des Reichstages bei Ernennung der Reichsrichter wird mit 137 Stimmen gegen 67 verworfen. Das Volkshaus hat nun noch über den Gesetzentwurf wegen Hoch- und Landesverrath zu berathen, womit dann die sämmtlichen legislatorischen Arbeiten beendigt sind.

Breslau. Das Domkapitel hat sich am 21. aus der Kathedral-Kirche in feierlichem Zuge und im Ornate zu dem Herrn Fürstbischofe begeben, um demselben im Namen des gesammten Diözesan-Klerus den Dank für seine Opposition gegen das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten auszusprechen. — Nachdem bereits mehrere geistliche Beamte wegen Eidesverweigerung von ihrem Amte suspendirt worden sind und man ernstlichen Verwickelungen entgegen sah, ist am 23 jedem weitern Verfahren durch eine telegraphische Depesche des Cultus-Ministers an den hiesigen Oberpräsidenten Einhalt gethan, weil Grund vorhanden, daß in Folge der Uebereinkunft der rheinischen Bischöfe auf eine gütliche Ausgleichung der streitigen Frage zu hoffen sei. Die katholischen geistlichen Beamten werden daher künftig, vor der Eideesleistung, schriftlich die Erklärung abgeben, daß durch den Eid auf die Verfassung den Rechten der Kirche in keiner Weise etwas vergeben werden solle und dürfe, und dann diesen Eid ohne Bedingung leisten.

Sigmaringen. Die Reorganisation des Landes dürfte nach allem Anscheine wohl nur langsam vor sich gehen, was sehr zweckmäßig sein wird; denn unsere staatlichen Verhältnisse und Einrichtungen sind zum Theile so beschaffen, daß eine plötzliche Umgestaltung nicht wohl angeht und voraussichtlich nachtheilige Folgen haben würde. Man scheint in dieser Beziehung mit Sorgfalt und schonender Rücksicht vorschreiten zu wollen.

Köln. Der Gemeinderath hat am 25 einstimmig den Beschluß gefaßt, den Prinzen von Preußen und dessen Gemahlin durch eine eigens abzusendende Deputation zu ersuchen, auch Köln mit einem baldigen Besuche zu beehren und einem Festballe beizuwohnen.

Niederlande. Die 2. Kammer der Generalstaaten hat am 26. die ihr abverlangte Zustimmung zu der Vermählung der Prinzessin Louise mit dem Kronprinzen von Schweden einmüthig ertheilt

Italien. In Turin wurde am 21. auf Befehl des Ministeriums ein Hirtenbrief, welchen der Erzbischof an die Diöcesan-Pfarrer erlassen hat und worin gegen die Ausführung des Siccardi'schen Gesetzes (Aufhebung der geistlichen Privilegien) remonstrirt wird, confiscirt.

Frankreich. Der Kassationshof hat die unter den Umständen wichtige Entscheidung erlassen, daß das im Preßgesetz von 1849 enthaltene Verbot, Journale oder andere Drucksachen zu Paris ohne Erlaubniß des Polizei-Präfekten zu verkaufen, zu vertheilen oder herumzutragen, unbedingt ist, und daß dieser Verkauf ohne Erlaubniß der betreffenden Behörde ebenso ungesetzlich im Innern eines Ladens ist, als es außerhalb desselben und auf offener Straße sein würde. Zugleich hat das Zuchtpolizeigericht mehrere Journal-Verkäufer, die sich gegen den Wortlaut des Gesetzes vergangen hatten, mit Strafen belegt. Man glaubt, daß die Rechtsfrage vor die National-Versammlung gebracht werden wird, die allerdings zur Auslegung des Gesetzes am meisten competent ist.

Schweiz. Am 25. ist nach dreitägiger heißer, mitunter erbitterter Debatte im Nationalrathe über das künftige Münzsystem der Eidgenossenschaft abgestimmt worden. Von den 100 Stimmenden sprachen sich 64 für das französische System, 36 dagegen aus. Demnach bildet nun ein Franken von 5 Grammen Silber, $^9/_{10}$ fein, die Münz-Einheit, die sich in 100 Rappen theilt. Damit also ist der Knoten unserer 25fältigen Münzverwirrung zerschnitten, ein Schnitt, an dem freilich der Osten der Schweiz lange bluten wird.

Dänemark. Im Volksthing wurden am 24. die Minister wegen der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit interpellirt. Die Antwort lautete, die Unterhandlungen mit dem holsteinischen Abgeordneten geschehen nur als mit Privatleuten. Als Basis bleibe die Convention vom 10. Juli.

Feuilleton.

Der beschriebene Tännling.

Erzählung von Adalbert Stifter.

(Fortsetzung.)

Der größere Theil der Arbeiter ging gegen Perneck und Pichlern hinaus. Sie mußten Anfangs durch den Thußwald, dann über die Thußecke, dann über einen Berg, die rauhe Hochstraß geheißen, dann durch Auen, und dann führte der Weg in das Thal, durch das man gegen Perneck kommen konnte. Man plauderte gerne auf diesem Gange, man klapperte mit den eisernen Keilen, man jauchzte oder sang, man schlug sich Feuer und rauchte. Vom Holzschlage weg gingen Alle miteinander, die diese Richtung hatten, aber je weiter der Weg führte, desto wenigere wurden sie immer; denn bald nahm der Eine Abschied und ging seitwärts, bald der Andere, so wie ihr Weg in ihre Heimath von dem allgemein eingeschlagenen Wege abführte, und nicht selten geschah es, daß, wenn die untergehende Sonne gluthig am Rande der Seewand lag, und jeder emporragende Zaunpfahl, ja eine herausstehende Aehre einen langen Schattenstreifen über das Getaide warf, Hanns allein durch die Pernecker Felder ging, und den Weg hinab gegen Pichlern einschlug. Er ging auf dem Fahrwege hinab, er bog um die große Linde des Schwarzmüllers, zielte gegen die ferneren dünnen Föhrenstämme, und schritt auf das weiße Häuschen zu.

Wenn er dort anlangte, war meistens die Mutter wie sie es am Abende gewohnt war, Außen herum. Sie schichtete etwas an dem Holze, oder that sonst etwas, oder betete, indem sie herum ging, und häufig zur Ziege redete, die sie nicht eher in den Stall that, als bis sie selber in die Stube ging. Im Innern saß Hanna in einem reinen schimmernden Gewande. Sie hatte vorher jedes Stäubchen von dem Tische, der Bank, dem Stuhle und dem Fußboden gefegt; denn auch das gehörte mit zu ihren Eigenthümlichkeiten, daß

sie außerordentlich reinlich war. Sie wollte nicht mit der Hand und nicht mit dem Gewande an Staub rühren.

Die wird Gott strafen, daß sie so stolz ist, sagten die Leute, und ihn dazu, daß er so verblendet ist, und ihr Alles anhängt.

Hanns ging hinein. Hanna sprang auf und grüßte ihn. Er blieb bis spät Abends, sie plauderten, koseten, aßen; die Mutter war bei ihnen, sprach mit, aß, oder nickte schlummernd ein wenig mit dem Kopfe, wie es eben kam.

Erst im Sternenscheine ging Hanns fort, und begab sich zu den Leuten, wo seine Schwester war, und wo er eine Lagerstätte hatte; denn sein Vater und seine Mutter waren längstens gestorben.

Daß Hanns aber an Hanna etwas verwendete, schien ihm gar nicht leid zu thun. Wenn er mit ihr bei einem Tanze oder bei sonst einer Gelegenheit war, wo sie Viele sehen konnten, und wenn nun der eine oder andere junge Mann mit seinen Augen schier nicht von ihr lassen konnte, und stundenlang sie mit denselben gleichsam verschlang, so hatte Hanns seine außerordentliche Freude darüber und triumphirte. Wenn sie spät mit einander nach Hause gingen, wo die einsame Wachholderstaude stand, oder der graue verschwiegene Stein des Brunnberges lag, da schlang sie ihren Arm um seinen Nacken, drückte ihn heiß an sich, sah ihn an und flüsterte gute Worte. Daß da eine außerordentliche unheimliche Seligkeit in ihm war, bewies der Umstand, daß er ihr von seinen Habseligkeiten Alles, Alles gab.

Am andern Tage, wenn er so einen Feiertag bei ihr zugebracht hatte, sah man ihn dann wieder in frischen Linnenkleidern, die Axt oder die Keile auf der Schulter tragend, durch die Felder schreiten und seinem Walde zueilen.

Einmal fragte ihn Hanna, um was er denn am ersten Beichttage die heilige Jungfrau Maria gebeten habe.

Ich habe um nichts gebeten, antwortete er, du weißt ja, daß ich nicht oft zu ihr in ihr Kirchlein hinauf komme, weil ich nicht Zeit habe; aber von ferne und von dem Walde aus, wo er eine Lücke hat, sehe ich das weiße Kirchlein sehr gerne, weil von ihm nach abwärts die Wachholderstauden anfangen, dann die Föhren der Pichlerner Weide stehen und noch weiter unten das Häuschen ist, in dem du bist.

(Fortsetzung folgt.)

Zu dem am 23. März im Opernhause zu Berlin stattgehabten Billetverkaufe zu der Oper: „der Prophet" waren von Seiten der Schutzmannschaft außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Der Andrang war in der That außerordentlich groß, und es kamen dabei, wie gewöhnlich, wenn die Polizei ungewöhnliche Vorsichtsmaßregeln anwendet, verschiedene Reibungen mit den Schutzmännern vor, die mehrfache Verhaftungen zur Folge hatten. Als ein Kuriosum theilen wir Folgendes mit. Wie vorauszusehen war, hatten sich zahlreiche Kommissionäre vorgenommen, Billets zu kaufen, um sie nachher wieder zu höheren Preisen zu verkaufen, und sich zu diesem Behufe schon Abends vorher in einem Viktualienkeller in der Dorotheenstraße eingefunden, wo sie die Nacht zubringen wollten, um Morgens in aller Frühe sich vor dem Opernhause aufzustellen. In der Nacht kam es in dem Keller zu allerhand Excessen, und es wurden mehrere dieser Kommissionäre verhaftet. Einer derselben wurde vor dem Opernhause von einem Schutzmanns-Wachtmeister erkannt und festgenommen. In seinem Besitze fand man 72 Thaler baares Geld, das er wahrscheinlich zum Ankauf von Theaterbillets hatte verwenden wollen und das einen Beleg dafür geben mag, in wie großartigem Maßstabe diese Billetverkaufsgeschäfte von solchen Kommissionären betrieben werden. Er hatte, wie sich ermittelte, eine Anzahl andere Personen engagirt, um Billets für ihn zu kaufen, da bekanntlich von der Theater-Intendanz angeordnet worden war, immer nur höchstens zwei Billets an ein und dieselbe Person zu verkaufen.

Civilstand

der Sammtgemeinde Düsseldorf.

Geborne.

Den 29. März, Carl Pet. Paul Hub., S. des Malers Joh. Pet. Götting, Volkerstr. Den 31., Franz. Fried., T. des Bankiers Michael Ruthenburg, Bilkerstraße. — Gottfried Joseph Hubert, S. des Bürstenmachers Heinrich Hubert Drossard, Wallstraße. Den 1. April, Ernst Carl, S. des Farbenhändlers Carl Schmidt, Mühlenstraße. — Carl Joseph, S. des Barbiers Johann Heinrich Thülen, Ratingerstraße. — Franz, S. des Schuhmachers Mathias Sommer, Neubrückstraße. — Den 5., Wienand, S. des Kleidermachers Peter Rodenberg, Alleestraße. Den 3., Louis Wilhelm, S. des Kleidermachers Wilhelm Heinrich Moritz Rodeck, Neustraße. — Peter Heinrich Hubert, S. des Winkelierers Anton Steffen, Neustraße. — Jakob, S. des Tagelöhners Hubert Schmitz, Pempelfort. — Carl Friedrich Wilhelm Julius, S. des Unteroffiziers Friedrich Wilhelm Weisbrod, Kasernenstraße. Den 4., Constance Gertrude Maria, T. des Kaufmanns Peter Wilhelm Schmitz, Pempelfort. Den 5., Clara, T. des Dachdeckers Franz Prange, Martinsgasse. Den 6., Franz Wilhem Hugo, S. des Bierbrauers Johann Wilhelm Heffening, Neustraße. — Bernardine, T. des Kleidermachers Johann Dumesnil, Mühlenstraße. Den 7., Heinrich, S. des Winkelierers Stephan Bodenheim, Derendorf — Friedrich Mathias, S. des Tagelöhners Johann Hiebel, Derendorf. — Ludwig, S. des Schuhmachers Jakob Hahn, Pempelfort. — Maria Magdalena, T. des Bierbrauers Andreas Wahl, Pempelfort. — Josephe, T. des Tagelöhners Simon Keller, Neustadt. Den 8., Maria Henriette, T. des Gefangenaufsehers Georg Friedrich Mischke, Bäckerstraße. — Anton, S. des Schneiders Heinrich Stock, Marktstraße. 1 uneheliches Kind.

Gestorbene.

Den 1. April, Johann Vogelbusch, 61 J. alt, Gärtner, Ehemann der Catharine Bovers, Pempelfort. Den 2., Joseph Jansen, 1 J. 6 M. alt, Andreasstraße. — Heinrich Hahn, 11 M. alt, Flingern. — Johanne Maria Schunck, 65 J. alt, Ehefrau des Georg Wilhelm Nottebohm, Pempelfort. — Peter Tops, 51 J. alt, Schneider, Ehemann der Catharina Schmitz, Neustadt. Den 3., Anna Maria Müller, 1 J. alt, Ritterstraße. — Michael Joseph Richter, 22 J. alt, Destillateur, ledig, Marktstraße — Peter Schmitz, 72 J. alt, Ehemann der Helene Martin, Bilkerstraße. — Carl Hubert, 26 J. alt, Colorist, ledig, Ratingerstraße. Den 4., Maria Gertrude Hermani, 28 J. alt, Ehefrau des Tagelöhners Peter Siebold, Wallstraße. — Elisabethe Massau, 8 M. alt, Pempelfort. — Elisabethe Ernestine Marie Josephine Mohr, 1 J. alt, Schwanenmarkt — Peter Paul Kiederich, 40 J. alt, Maler, Wittwer von Johanne Eberhard, Kaiserstraße. — Wilhelmine Kramer, 50 J. alt, Ehefrau des Kasernenwärters Johann Gottlieb Heuer, Neustadt. — Anna Maria Eyckeler, 6 W. alt, Hamm. Den 5, Franziska Dellensroich, 11 M. alt, Golzheim. — Engelbert Faßen, 75 J. alt, ohne Gewerbe, ledig, Bilkerstraße. — Christine Bellut, 17 J. alt, ohne Gewerbe, ledig, Bilk.

Heirathen.

Den 2. April, Fuhrmann Jakob Wild mit Elisabethe Leven, beide von hier. Den 4, Lehrer Johann Heinrich Schwartz von Reukirchen mit Maria Catharina Steinhaus von Crefeld. — Schuhmacher Gerhard Eppink von Willingen mit Johanne Josephe Büchter von hier. Den 5., Aufseher Johann Hubert Fischer von Bilk mit Gertrude Helene Davertzhoven, Wittwe von Mathias Loosen, von Hamm. Den 6., Schuhmacher Mathias Joas von Trier mit Helene Keller von St. Wendel. — Dachdecker Johann Joseph Wilhelm Siebold von hier mit Henriette Margarethe Heiß von Cleve. — Schreinergesell Peter Islebe von Friedlos mit Margarethe Könenberg von hier.

Schifffahrts-Anzeige.

Düsseldorf, den 29. April 1850.

Angekommen: F. Anstath von Rheindürkheim mit 1416 Ctr. — J. D. v. Duynen von Antwerpen mit 888 Ctr. — J. v. d. Hoevel mit 2803 Ctr. — G van Loghem mit 2425 Ctr. von Rotterdam.

In Ladung von der niederrhein. Dampf-Schlepp-schifffahrts-Gesellschaft bis zum 1. Mai: 1 Schleppkahn nach Amsterdam; 1 dito nach Rotterdam.

Abgefahren: Engeln nach Arnheim mit 500 Ctr. — Roßmüller nach Ruhrort mit 300 Ctr.

Anzeigen.

Verwaltung der Sparkasse.

Mittwoch den 1. Mai d. J., Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, wird die gewöhnliche Empfangnahme der Einlagen in die Sparkasse und die Rückzahlung in dem Kassen-Lokale auf dem Rathhause, Stube Nro. 14, eine Treppe hoch, erfolgen.

Düsseldorf den 27. April 1850.

Der Oberbürgermeisterei Verwalter.
Regierungs-Assessor
Hammers.

Haus-Verkauf.

Auf Anstehen des Herrn Dominikus Haas soll
am Montag den 27. Mai d. J.,
Nachmittags 3 Uhr.
bei der Frau Wittwe Breidenbach in der Mertensgasse hierselbst
das auf der Bolkerstraßen- und Kapuzinergassen-Ecke hierselbst neben Tyrell und Erben Kraus gelegene, mit Nro. 567 bezeichnete Haus öffentlich zum Verkaufe ausgestellt werden.

Das Haus eignet sich seiner vorzüglichen Lage wegen zu jedem Geschäfte. Auch kann die in demselben seit langen Jahren bestehende Huthandlung, Handlung mit Militair Effekten und Regenschirmfabrik von dem Ankäufer zugleich mit übernommen werden.

Die Bedingungen sind zu erfragen bei dem Unterzeichneten.

Düsseldorf den 29. April 1850.

Notar Hagdorn.

---

(243) Ein gut gehaltener, leichter, einspänniger Wagen wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped d. Bl.

Geschäfts-Verlegung.



Mein Lager in Manufaktur-Waaren habe ich von der Bergerstraße in das früher von der Firma: Gebrüder G. u. J. Cantador am Markte benutzte Lokal unter heutigem Tage verlegt.

H. J. H. Clostermann.

Die neue Berliner Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

leistet gegen **feste Prämien, bei denen nie eine Nachzahlung erfolgen kann**, den Ersatz des Schadens, den Feldfrüchte durch Hagelschlag erleiden, und vergütet den Verlust durch Hagelschlag, nachdem die Taxverhandlungen von dem Institute geprüft und der Schaden festgestellt ist, **sogleich baar**.

Im Kreise Düsseldorf sind bei nachgenannten Agenten die Höhe der Prämiensätze zu erfahren und die erforderlichen Antragsformulare und Verfassungs-Urkunden zu haben:

In Ratingen bei dem Herrn Friedrich Langen.
„ Homberg „ „ „ Gutsbesitzer W. Stinnshof.
„ Gerresheim „ „ „ W. Franzen, junior.
„ Hubbelrath „ „ „ J. Bruns.
„ Hilden „ „ „ Georg Tanke.
„ Calcum „ „ „ Aug. Schmitz.
„ Huckingen „ „ „ Posterpediteur Franken.

Düsseldorf den 20. April 1850.

Balduin Wilhelmi, General-Agent.

Dampfschifffahrt für den Nieder- und Mittel-Rhein.

DÜSSELDORFER  GESELLSCHAFT.

Abfahrten vom 1. Mai 1850 an:

Täglich:

Von **Düsseldorf** um 11 Uhr Abends nach **Cöln**.

A. - **Cöln** - $5\frac{3}{4}$ Uhr Morgens nach **Mainz-Frankfurt.**

B. - - - $8\frac{1}{2}$ - - nach **Coblenz** in Bonn im Anschluss an den 2. Zug von Cöln, in Verbindung mit dem 1. Zuge von Düsseldorf und Elberfeld.

C. - - - $9\frac{1}{2}$ - Abends nach **Mainz-Frankfurt** und **Mannheim.**

A. Ankunft in Mainz Abends 7, in Frankfurt a. M. Abends $9\frac{1}{2}$ Uhr.
B. - - Coblenz Nachmittags 5 Uhr; andern Morgens 7 Uhr nach Mainz etc.
C. - - Mainz Vormittags 11 Uhr, in Frankfurt a. M. Mittags $12\frac{1}{2}$, in Mannheim Nachmittags 4, in Carlsruhe Abends $8\frac{3}{4}$ Uhr.

D. Von **Mannheim** um $5\frac{1}{2}$ Uhr Morgens nach **Cöln-Düsseldorf**.

E. - **Mainz** - $5\frac{1}{2}$, $7\frac{3}{4}$ und $9\frac{3}{4}$ Uhr Morgens nach **Cöln**.

D. Ankunft in Cöln Abends 7, in Düsseldorf Abends $10\frac{1}{2}$ Uhr.
E. - - Cöln Nachmittags 2, 4 und Abends 7 Uhr.

Von **Düsseldorf** nach **Arnheim** (Amsterdam) und **Rotterdam** (London)
Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag 12 Uhr Nachts.

Die Direction.

Das Haus des Herrn General-Consuls Becker hier an der Benratherbrücke Nr. 869 mit Hintergebäude, Stallung, Remise und Garten ist zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Lützeler, Notar.

Bei **Joh. Heinr. Schulz** in Düsseldorf ist erschienen und in allen hiesigen Buchhandlungen zu haben:

Trost

für

1849.

„Tod, wo ist Dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?!"

Mit 4 Holzschnitten.

Groß Quer-Folio. Preis 20 Sgr.

Das Vorstehende ist eine Elegie in Prosa — aber einer durch ihre Poesie sowohl wie durch ihre Logik hinreißenden Prosa — auf und für die gefallenen Kämpfer der Freiheit; ein spät erscheinender, aber darum nicht weniger energischer Widerpart jener Meinung, welche der Rethelsche Todtentanz vertrat.

Die Holzschnitte stellen die drei Sonnenpunkte des Märtyrerthums: Sokrates, Jesus und Huß und einen 1849 „Begnadigten" dar.

Ferner erschien daselbst so eben:

Der

Teufel und die Geschichte.

(Volksschrift in Heften)

Von

Theodor Kaufmann.

Nr. 1.

Preis 7½ Sgr.

Diese Volksschrift erscheint in zwanglosen Heften, von denen jedes ein abgeschlossenes Ganzes bildet. Der Verfasser hat darin den modernen Geist in seiner ganzen Ausbreitung dem alten gegenübergesetzt; das Ganze ist in offene Novellenform gekleidet, mit Dialog und Raisonnement. Im Anfang sind die Zustände geschildert; Kirche, Politik und Gesellschaft, dann die Prinzipien, welche deren Grund bilden und zuletzt das Verhalten der einzelnen Menschen zu denselben. Eine treffliche Lektüre für Jedermann und — dürfen wir behaupten — vielleicht gegenwärtig die interessanteste auf diesem Gebiete der Literatur! —

Künstler-Verein „Malkasten."

General-Versammlung

Dienstag den 30. April, Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.



(248) Wem ein kleiner Wachtelhund zugelaufen, sagt die Exped. d. Bl

---

Todes-Anzeige.

Diesen Morgen halb 8 Uhr starb nach kurzem Krankenlager im 67. Lebensjahre unser guter Bruder und Onkel, der Königliche Ober-Wegebau-Inspektor

Theodor Wormstall,

Ritter des rothen Adlerordens 4. Klasse.

Vorbereitet durch den Empfang der heil. Sakramente und getrostet durch Gebet sah er gottergeben seinem Tode entgegen.

Seine Freunde und Bekannten werden in stiller Theilnahme sein Andenken mit uns ehren.

Düsseldorf den 27. April 1850.

Wittwe Wilhelmine Nebe,
geb. Wormstall.
Friedrich Nebe,
zugleich im Namen der abwesenden Brüder und Vettern.

Gesellschaft „Parlament."

Dienstag den 30. d.:

General-Versammlung.

Der Vorstand.

Der bekannte Festpokal wird bei dem Ausführer dieses Kunstwerkes, Herrn L. Zengerly, Neustraße, heute Dienstag Nachmittag für Diejenigen, welche Interesse daran nehmen, zu sehen sein.

Tapetendrucker

finden dauernde Beschäftigung bei

Albert Moll & Comp.
in Lennep.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Kohlen-Geschäft habe ich von der Volkerstraße nach dem Hundsrücken und der Neustraße Nr. 450, in die Behausung des Herrn Prehl, verlegt.

J. Krischer.

---

(242) Ein Hausknecht, der mit Pferden umzugehen weiß und gute Zeugnisse besitzt, wird gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

---

(240) **Ein sehr eleganter Halbflügel** von Palisander mit malerischen Arabesken von Messing, Perlemutter und Elfenbein, wohl erhalten, ist billig zu kaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

---

(236) **22 Tische** zum Aufschlagen, so wie Wirthschafts-Geräthe sind billig zu kaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

(247) Es wird ein solider, junger, unverheiratheter Mann als Hausknecht gesucht, welcher auch mit Pferden umgehen kann. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Am 25. d. ist mir ein gelbrothes Wachtelhündchen entlaufen, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Kraus, Zollstraße.

Volkerstraße Nr. 474 ist die erste Etage, welche bisher von der Gesellschaft „Ludwigsburg" benutzt wurde, bestehend aus 8 Zimmern, nebst Küche, Keller, Speicher ꝛc., zu vermiethen und am 1. Mai zu beziehen. Das Nähere im Hause selbst, erste Etage, zu erfragen.

---

(250) Kapitalien von 200 bis 5000 Thlrn. liegen gegen hypothekarische Sicherheit bereit. Wo, sagt die Exped. d. Bl

---

(248) Es wird eine Köchin, ein Zweitesmädchen und ein Kindermädchen gesucht, die gute Zeugnisse beibringen können. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

---

(249) In einem hiesigen Gasthof wird ein guter Hausknecht gleich in Dienst gesucht. Die Exped. d. Bl. sagt in welchem.

Schön möblirte Zimmer und Stallung zu vermiethen und gleich zu beziehen bei

Ad. Kux, Hochstraße.

Auf der Elberfelderstraße Nr. 762 sind zu vermiethen im Haupthause 2 Zimmmer nebst Keller und im Nebenhause drei geräumige Piecen, geeignet für Spediteure und Kaufleute, wie auch für Sattler, Drechsler ꝛc. Näheres im Hause selbst, 2 Treppen hoch.

---

(228) Auf einer frequenten Straße wird ein Unterhaus gesucht, am liebsten bei einer Wittwe. Näheres in der Exped. d. Bl.

Das am Ende der verlängerten Kasernenstraße gelegene Haus Nr. 116 ist zu vermiethen. Das Nähere ist in dem hinter demselben befindlichen Hause zu erfahren.

---

(75) **Ein moderner Laden,**

zu jedem Geschäft geeignet, steht zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Der zum Kohlenmagazin benutzt gewesene abgeschlossene Platz in der Schulstraße ist zu vermiethen und gleich anzutreten. Näheres bei Vogts, Kaiserstraße.

---

(234) Zu einem Cursus im Tanzunterricht bei dem Hrn. Balletmeister Helmke wird zu einer Gesellschaft von acht Personen noch eine Theilnehmerin gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Zur Vermeidung von Verwechslungen mit dem sogenannten **„Düsseldorfer Kreisblatt"** erbitten wir uns alle Zusendungen unter der Adresse: Stahl'sche Buchhandlung (W. Kaulen).

Die Expedition des Düsseldorfer Journals und Kreisblatts.

Fremdenblatt.

Breidenbacher Hof bei Disch.

Baron von Hymen, a Haus-Hain.
v. Lengerke mit Fam. und Bedienung, Part a Bremen.
Graf Moltke m. Bedienung a Kopenhagen.
Roth, Architekt a Coblenz.
Mühle, Priv. a Lichtenau.
Rosenstock, Kfm a Frankfurt.
Derocke, Kfm a Paris.
Freiberg, Part. a Berlin.
Bernstein, Part a Breslau.
Emmerich, Kfm a Leipzig.
Ramberg, Priv. a Kolberg.
Hädke, Bürgermeister a Lasehne.

In den drei Reichskronen bei Beeking.

von Spankeren m. Fam. und Bedienung, a Düsseldorf.
Kellermann, Part. a Koppenhagen.
Peintre, Gutsb. a Frankfurt.
Weidenfeld m. Fam., Gutsb. a Glehn.
Baron von Urhull m. Frau, Gutsb. a Liefland.
Goodale, Part. a London.
Bruckner m. Fam., Part. a Haarlem.
Rossi, Kfm a Frankfurt.
Bünder, Kfm a Hanau.
Berger, Kfm a Trier.
Sauer, Kfm a Augsburg.
Stork, Part. a Leipzig.
Kölmann, Part. a d. Haag.
Peters, Bierbrauer a Koppenhagen.
Kyhn, Maler a Koppenhagen.
Deiberer m. Fam., Part. a Heidelberg
Wyrends m. Fam., Part. a Mansfeldt.

Im Cölnischen Hof bei Juppen

Berßon, Kfm a Hamburg.
Grothe, Eigenthümer a Antwerpen.
Eißen m. Gem., Gutsb. a Haus Kerpen.
Sachs, Kfm a Brandenburg.
Losheim, Kfm a Rheydt.
Schmitz m Gem., Gutsb. a Wewelinghoven.
Engels, Oekonom a Gumersbach.
Ellenberg, Mechaniker a Brüssel.
Vorländer, Kfm a Recklinghausen.
Platzburg, Kfm a Bensberg.
Dielemann m. Tochter, Part. a Bonn.
Milani, Kfm a Kehl.
Diemer, Kfm a Nürnberg.
Smidt, Kfm a London.
Solmsier, Kfm a Straßburg.
Verhagen m. Fam., Rent. a Leyden.
König, Priv. a Elberfeld.

Zum Prinzen von Preußen bei Wittwe E. Schleger.

Freiherr von Maßenbach m. Gem., Regierungs-Präsident a Düsseldorf.
von Nandow m. Bedienter, Major u. Com. des 5 Ul.-Reg. a Trier.
Scheppe, Oberst-Lieutenant u. Commandeur d. 16. Inf.-Reg. a Düsseldorf.
von Stein, Lieutenant a Berlin.
Baron von Holzbringk, a Altena.
Böger, Dr. a Trier.
Pfeiffer m. Gem., Bürgermeister a Cöln.
Baron von Krug Zur Nidda mit Gem. und Dienerschaft, Offizier a Düsseldorf.
von Glizczinsky m. Gem., Major a Berlin.
Wegelin, Part. a Cleve.
Cornelius, Kfm a Sonnborn.
Frl. Blum a Wiesbaden.
Frl. Sträußer, a Wiesbaden.
Walger, Kfm a Darmstadt.
Klein, Part. a Langenberg.
Platzhoff, Kfm a Cöln.
Arenz Intendanturrath a Münster.
Kämper, Kfm a Neuwied.
Hupertz, Kfm a Neuß.
v. Frenz, Offizier a Trier.
von Courbiere, Rittmeister a Deutz.
Fuhrmann, Kfm a Neuwied.
von Stockhausen, Stud. a Bonn.
von Rigol, Reg.-Assessor a Berlin.
Thielen, Militair Oberprediger a Coblenz. —
Thielen m. Gem., Schiffsbaumeister a Mülheim.

Hotel Bomhardt.

Eickhoff, Seminarlehrer a Meurs.
Böttger, Offizier a Wesel.
Böddinghaus, Kfm a Elberfeld.
Hoigne, Kfm a Frankfurt.
Kremers, Oekonom a Aachen.
Körner, Reg.-Rath a Düsseldorf.
Hohn m. Gem., Kfm a Arnheim.
Hammer, Kfm a Brandenburg.
Klingemann, Kfm a Aachen.
Wolff, Kfm a Cöln.
Scheidt, Kfm a Kettwig.
Pech, Rent. a London.
Bohl, Kfm a Berlin.
Rudow, Kfm a Cöln.

Im Römischen Kaiser bei Engels

Wastenberg, Gutsb. a Sonnborn.
Kerkel, Kfm a Magdeburg.
Dyke, Priv. a Amsterdam.
Hoste, Kfm a Waldniel.
Bröcking, Kfm a Vierßen.
Lubensky, Kfm a Paris.
Hollweg, Kfm a Gladbach.
Linkmann, Kfm a Schlickum.
Compes, Kfm a Gladbach.
Daber, Kfm a Crefeld.
Ochs, Kfm a Frankfurt.
Herz, Kfm a Aachen.

Im Bönnischen Hof bei Rösberger.

Sterkes, Kfm a Lurenburg.
Frl. Sterkes, a Münster.
Bifferts, Kfm a Cöln.
Schmitz, Kfm a Aachen.
Schnellenkamp, Kfm a Kettwig.
Buschen, Priv. a Halle.
Hallmann, Part. a Emmerich.
Kalker m. Gem., Apotheker a Willich.
Emhof, Kfm a Bonn.
Rais, Kfm a Linz.

Im Bergischen Hof bei Bender.

Gotze, Kfm a Cöln.
Gmolin, Kfm a Ludwigsburg.
Häntgers, Kfm a Cöln.
Hecker, Kfm a Münster.
Tauber, Kfm a Frankfurt.
Stinnes, Kfm a Mülheim.
Boom, Kfm a Cöln.

Im alten Kaffehaus bei Heuser.

Hügkens, Kaplan a Wachtendonk.
Siegberg, Kaplan a Straelen.
Koch, Kfm a Uerdingen.
Benninghoven, Kfm a Elberfeld.
Richter, Kfm a Erfurt.
Feldmann, Kfm a Münster.
Tönis, Uhrm. a Enschede.

Im Rheinberg bei J. H. Kraus.

Speth, Priv. a Wien.
Harlos, Rent. a St. Goar.
Schulte, Kfm a Euskirchen.
Samers, Kfm a Elberfeld.
Büß, Geschäftsf. a Münstereifel.
Salm, Kfm a Iserlohn.
von Holts, Kfm a Rotterdam.
Schmitz, Kfm a Amsterdam.

Im Berliner Hof bei Kampmann.

Neuß, Kfm a Gemünd.
Welbur, Glaser a Bokum.
Trimborn, Zuckersieder a Lennep.
Töring, Sattler a Iserlohn.
Schery, Kfm a Remscheidt.
Werth, Part. a Pyrmond.

Redacteur: W. Kaulen. — Druck und Verlag der Stahl'schen Buchhandlung (W. Kaulen), Karlsplatz Nr. 1043.